

# Beobachtungen des Giovanni Battista Padavino, 1605

*Druck: Padavino, Giovanni Battista: Relatione del Segretario Padavino ritornato dal paese de' Signori Grisoni presentata nell'Ecc.mo Collegio a' 20 Agosto 1605, hrsg. von A. Giussani, Como 1904, 22.*

La maniera del negoziare conviene essere pubblica, et privata. Bisogna prima far le proposte alli capi, li quali moderano, et stabiliscono secondo che le pare, et poi si spediscono sopra li communi per haverne l'approbatione, e tutto ciò che si conclude senza l'assenso di questi è di poca, o nessuna essenza.

Ma in privato è necessario informar, et patuir con molti per disposerli a favorire li negotij. Queste private pratiche, riduttion de' capi, de' communi, di dieta, o pittach convengono esser accompagnate da spese, da donativi, et da recognitioni.

Nel pigliar il voto della plebe potendo ciascuno, che sia atto a portar spada dar il suo parere, usano stile diverso, che'l narrar tutta quest diversità sarebbe troppo tedioso, et senza frutto, poichè in alcuni luochi vengono fatte le resolutioni per il maggior numero delle teste, in altri per classe, o parochie, over per tribù, come in Coyra. Ma l'universale acostuma di chiamar il popolo in giorno di domenica alla campagna, et li ministrali, che sono come degani, fanno legger pubblicamente le continenze delle lettere scritte dalli Capi, sopra le quali havera ciascuno da dir il suo parere, et propone, che chi sente di accettar le cose proposte debba alzar la mano, et poi si numerano quelle, che sono alte, et quelle che stanno basse per la opinion contraria secondo l'uso dell'antica chirotonia delle Republiche.

Gran parte sogliono haver in simili deliberationi alcuni capi, li quali con l'auttorità et con altri mezzi fanno indur la gente minuta ignara et priva affatto d'ogn'altra cognitione, che del governo de'suoi armenti, a quel fine che vogliono, et ben spesso gli ingannano con false relationi, et sinistre instigationi, et col pagarle da bere, et tal'hora constringono quelli, che le sono vicini, a colpi de pugni ad alzar la mano. [...]

## Kommentar

Die Beobachtungen fremder Botschafter sind eine wichtige Quelle zum politischen System in Graubünden.

Als im 16. Jahrhundert das Ringen der europäischen Mächte um den Zugang zu den Bündner Pässen begann, begaben sich regelmässig Gesandte und Geschäftsträger nach Chur und in die Täler. In den Berichten an ihre Regierungen schilderten sie eine politische Landschaft, die sich stark unterschied von den rundherum sich festigenden landesherrlich-absolutistischen Monarchien.

Diese Berichte sind wertvoll, da die Bündner sich kaum die Mühe machten, einen Vorgang, der ihnen aus täglicher Erfahrung vertraut war, in allen Einzelheiten zu schildern.

Giovanni Battista Padavino war ein erfahrener venezianischer Diplomat, der zahlreiche Gesandtschaften in ganz Europa unternommen hatte. Im frühen 17. Jahrhundert konnten wichtige Verhandlungen nicht mehr auf den Bundstag begrenzt bleiben oder gar geheim mit wenigen Magnaten geführt werden. Deshalb reiste Padavino von Gemeinde zu Gemeinde, warb für ein Bündnis mit Venedig und verteilte Geschenke und bezahlte Getränke. Seine ausführlichen Berichte nach Venedig gehören zu den wenigen schriftlichen Zeugnissen über die politische Praxis in den einzelnen Gemeinden.

Padavinos Bemerkung, dass Politik «zugleich öffentlich und auch geheim» ist, charakterisiert die bündnerischen Verhältnisse gut. Neben den institutionellen Trägern von politischen Entscheidungen (Gemeindeversammlungen, Bundstage) gab es informelle persönliche

Wege, die stark von den politisch klugen Führungsschichten dominiert wurden. Dass hierbei auch materielle Interessen mitspielten, deutet Padavino an.

Sein Augenmerk gilt anschliessend der Landsgemeinde. Er verweist auf verschiedene mögliche Formen der Stimmzählung (nach Köpfen, nach Gruppen, nach Nachbarschaften, nach Zünften).

Die Bedeutung der Bevölkerung im politischen Prozess hebt Padavino dort hervor, wo er das öffentliche Vorlesen, das Diskutieren und Sanktionieren von Anträgen der Bundeshäupter schildert. Die positive Bewertung, die Padavino diesem Verfahren durch den Vergleich mit den «antiken Republiken» zukommen lässt, relativiert er sogleich. Das einfache Volk, «welches ungelehrt und ohne jedes andere Wissen ist, ausser der Pflege des Viehes», werde manipuliert und bestochen: «Da betrügen sie sie mit falschen Berichten, oder mit dunklen Verschwörungen, oder durch Bezahlung des Trunkes und es geschieht auch, dass sie sie mit Faustschlägen zwingen die Hände hoch zu heben.» Dass diese Beobachtungen zutreffender sind als die Idealisierung der «Landsgemeindedemokratie», wird heute nicht mehr bestritten.

Literatur:

Vgl. die Beitrag von Jon Mathieu (Kurzfassung) und Martin Bundi (Kurzfassung) in Band 2.